

genheit, den edeln und sanften Charakter desselben, seine einfache, strenge Lebensart und seine rastlose Thätigkeit und Ausdauer kennen zu lernen, so daß er zu seinen Freunden sagte, Lyrurgos sei weder streng noch eigenmächtig, sondern vor allen Andern sanft und milde. So wurde Alexander aus einem erbitterten Gegner ein Freund des Lyrurgos.

Eine besondere Sorgfalt wendete Lyrurgos der Erziehung und Pfllege der Kinder zu. Gleich nach der Geburt wurde jedes Kind den Aeltesten gebracht, und wenn es wohlgebildet und kräftig war, aufgezogen, war es aber schwach und gebrechlich, in den Höhlen des Tangetos zum Verhungern ausgesetzt, denn Lyrurgos betrachtete alle Kinder als Eigenthum des Staates und wollte nur kräftige Bürger erziehen. Bis zum siebenten Jahre erhielten die Knaben die Pfllege ihrer Mütter, von da an wurden sie in die Knabenabtheilungen aufgenommen und öffentlich erzogen. Sie spielten und scherzten unter der Aufsicht eines älteren Knaben, von dem sie Anleitung und nach Befinden auch Strafe empfingen, wobei oft ältere Leute zugegen waren. Die Erziehung bezweckte den Gehorsam gegen die Gesetze, Ausdauer in Beschwerden, und den Sieg in der Schlacht. Die Knaben gingen meistens nackt und stets barfuß, sie schliefen auf Lagern von Schilf, das sie selbst zusammentrugten und an den Ufern des Eurotas mit den Händen ohne eiserne Geräthschaft abbrachen. Nur im Winter durften sie einige wärmende Kräuter zu ihrem Lager hinzufügen. Ueber den einzelnen Abtheilungen der Knaben und Jünglinge, die alle ihre besonderen Vorgesetzten hatten, stand ein angesehenener Mann, der die Aufsicht über seine Untergebenen führte.

Die Mahlzeit der Knaben war sehr kärglich und kaum zur Sättigung hinreichend, dagegen war ihnen erlaubt zu stehlen, wenn sie es auf eine schlaue Weise anfangen; wurden sie aber ertappt, so bekamen sie Geißelhiebe wegen ihrer Ungeschicklichkeit. Einmal hatte ein Knabe einen jungen Fuchs gestohlen und trug ihn unter seinem Mantel. Der Fuchs zerfleischte ihm aber mit seinen Krallen und Zähnen den Leib, bis der Knabe, ohne seinen Schmerz zu äußern, todt hinfiel. Ueberhaupt wurden die Knaben in der Ertragung des körperlichen Schmerzes geübt und zu diesem Zwecke jährlich am Altare der Göttin Artemis blutig geißelt, wobei sie keine Miene des Schmerzes zeigen durften.